

Die Gesangbücher der Brüdergemeinprovinz Südafrika-West

von Paul Willibald Schaberg, Campsbay, Südafrika

Bibel, Gesangbuch - oft mit eingebundenem Liturgienbuch - und Losungsbüchlein sind die in der ganzen Welt in den Brüdergemeinen im Gottesdienst benutzten Bücher. In Südafrika wurde seit 1737 und dann 1792 die offizielle holländische Bibel gebraucht, seit 1933 die von einer Kommission der drei "hollandse kerke in Suid-Afrika" herausgegebene afrikaanse Bibel (1). Gleichzeitig wandelte sich die Sprache der Losung (2) und der Gesangbücher, die uns im Folgenden beschäftigen sollen.

1. Gesangbuchausgaben seit 1792

12 Gesangbuchausgaben sind seit 1792 durch Missionare und Gemeinen benutzt worden: Die erste wurde 1773 durch G.H. Loskiel (3) herausgegeben. "Lofzangen en Geestelyke Liederen der Verenigde Evangelische Broeder-Gemeente. Te Amsterdam Gedrukt, En te bekomen By Cesar Noel Guerin, Boekverkooper op de Heeregragt. 1773." Das Buch enthält auf 602 Seiten 800 Lieder-Nummern mit knapp 2.500 (4) Versen, wobei 295 Nummern nur aus einem Vers bestehen. Die Lieder sind zu singen nach 122 verschiedenen Melodien (5), wovon 38 nur je auf ein Lied passen. Die Inhaltsübersicht am Anfang zeigt eine Dreiteilung: 1. Die Dreieinigkeit, in 10 Abschnitten, wovon 7 von Jesus handeln. 2. Vom Menschen, seinem Verderben und seiner "Herstellinge door den Mensche Jesus Christus" und 3. von der Gemeinschaft der Heiligen oder der Gemeinde Gottes.

Dies ist das *erste* sozusagen amtliche, holländische, oder wie es damals hieß "nederduitsche" Brüdergemeingesangbuch (6). Ihm waren 6 holländische Gesangbücher vorausgegangen mit Übertragungen von Versen aus dem ersten Herrnhuter Gesangbuch und mit anderen holländischen Liedern herausgegeben in der Zeit zwischen 1738 bis 1755 durch einen Mennonitenprediger J. Deknatel in Amsterdam (7). Loskiel hat zu seinem Buch 182 mit einem Sternchen bezeichnete Nummern wohl selbst in Holländisch gedichtet. Alles andere sind Übertragungen oder Nachdichtungen aus dem Holländischen. Er erklärt im Vorwort, daß er "onder het Dichten en Vertalen" immer gesucht hat "in 't oog te houden de waare Eenvoudigheid, eene zuivere Taal en dat de Zin door het Rym niet krachteloos worde" (8). Inhaltlich verkünden alle Gesänge Jesus, den Gekreuzigten, "in zyne Traanen, Wonden, Bloed en Dood" (9). Das wird auf fast 5 Seiten des Voorbericht dogmatisch entfaltet. Das Buch ist in Leder gebunden, hat aber nur ein Register der Liedanfänge, nicht der einzelnen Verse und außer dem Genannten keine Angaben über Dichter.

Jeweils unter entsprechenden Liednummern sind an 4 Stellen Liturgie- oder Kantate-ähnliche Zusammenstellungen von einigen Liedern eingefügt (10).

Die zweite Gesangbuchausgabe hat denselben Titel wie die erste. Dann heißt es weiter: "Te Amsterdam.bij J. Weppelmann, Boekverkooper, aan de Oostzijde van het Rokkin. 1787." Die Herausgeber werden nicht genannt. Es ist ein unveränderter Nachdruck des Buches von 1773, aber als einziges in Südafrika benutztes Brüdergemeingesangbuch mit beigefügten Melodien in Noten. Erstaunlicherweise brauchte der Preis deswegen nicht erhöht zu werden, wohl aber die Seitenzahl auf 680 (11). Auch diese Ausgabe ist fest in Leder gebunden, in Verszeilen gedruckt, sonst wie die erste Ausgabe.

Die dritte Ausgabe steht unter demselben Titel wie die beiden ersten und fährt dann fort: "Bezorgd door de Societeit ter uitbreiding van het Evangelie onder de Heidenen; te Zeist". Kein Drucker und keine Jahreszahl sind angegeben, nur "Nieuwe Uitgave" (12). Die Gliederung bleibt wie bisher. Es ist ein Fortschritt, daß neben dem Register aller Verse eins der Melodien und der Druckfehler zu finden ist. Das Buch enthält auf 560 Seiten 761 Liednummern mit 2.401 Versen, wovon nur 253, ein knappes Drittel, allein einen Vers haben. Auch die Melodienzahl ist gegenüber den beiden ersten Gesangbüchern etwas verringert auf 118, wovon 40 nur zu einem Lied passen (13).

Für die Niederlande wurde ein Holländisches Gesangbuch jetzt nicht mehr benötigt, weil man im Gottesdienst und privat das hochdeutsche Gesangbuch benutzte. Nun aber bat ein Missionar vom Kap nicht nur im Namen von vielen Missionsgemeinden, sondern auch von anderen dort wohnenden Christen um ein holländisches Brüdergesangbuch (14). Die Zeister Sozietät veranstaltete dann mit Hilfe von Freunden diesen verbesserten Neudruck. Der Stil wurde geglättet, Lieder, die nichts Neues brachten, weggelassen und "een aanmerkelijk aantal van Liederen en versen" neu aufgenommen aus dem hochdeutschen Brüdergesangbuch und aus den "Evangelische Gezangen" der "Nederlandsche Hervormde Gemeente".

Schon die ersten beiden Gesangbuchausgaben hatten Lieder, die geeignet waren, um "in de Eenzaamheid voor zich zelven" gebraucht zu werden als auch solche zum Lesen (15). Auch die Einteilung ist dieselbe geblieben, einschließlich der 4 liturgieartigen Verszusammenstellungen.

Es war natürlich, daß hinfort besonders die Bedürfnisse der Mitglieder der Missionsgemeinden beachtet wurden, die gute Stimmen haben. Bewußt wird das missionarische Ziel ins Auge gefaßt (16). Die entscheidende Mitarbeit des damaligen Präses und späteren Bischofs H.P. Hallbeck steht wohl außer Frage.

Die vierte Gesangbuchausgabe trägt zusätzlich zum Titel von 1-3 die Worte: "Herdruk van de derde uitgaaf" und den Vermerk "Tübingen, gedrukt bij L.Fr. Fues 1856." Ein "Aanhangsel" hat den gleichen Titel wie das eigentliche Buch, auf 80 Seiten 101 Lieder, darunter 26 von nur einem Vers, insgesamt 427 Verse und 39 verschiedene Melodien, die alle im Hauptbuch vertreten sind. Nur Melodien 61 "Lobe den Herrn, den mächtigen König" und 215 "Der Tag, der ist ganz freudenreich" erscheinen mit den dazu gehörenden Texten zum ersten Mal. Der bei der vierten Ausgabe fest eingebundene Anhang ist auch als Einzeldruck und damit Ergänzung zur dritten Ausgabe zu haben, deren Druck und Gesamtaufmachung er völlig entspricht.

Die fünfte und die fast identische sechste Ausgabe haben einen neuen Titel: "Geestlijke Gezangen ten Gebruik van de Gemeenten der Evangelische Broederkerk in het Kapland. Genadendal 1880". Ohne eine neue "Voorrede" wird die der fünften auch in der sechsten Ausgabe abgedruckt. Auf VII plus 568 Seiten umfaßt das Buch 777 Nummern mit rund 2.500 Versen (17). 222 Lieder bestehen nur aus einem Vers! Von den

verwendeten 99 Melodien sind 20 nur für ein Lied passend. Der Anhang zur vierten Ausgabe ist eingearbeitet. Die Einteilung entspricht genau der bisherigen, nur daß ein dritter Abschnitt am Anfang "van het Vertrouwen op God" handelt und der drittletzte "van het Gebed". Das Buch ist gut ausgestattet. Die sechste Ausgabe wurde nach K. Wolter 1893 in Genadendal gedruckt (18). Der Inhalt ist erweitert durch Aufnahme von Liedern aus dem "Evangelisch Gezangboek, Paarlische Uitgawe. Genadendal, Drukkerij der Kweekskool, 1887" und dem "Vervolgbundel op de Evangelische Gezangen".

Bei der *siebenten* und letzten Holländischen Ausgabe tauchen zum ersten Mal im Titel die Worte "Gezangboek" und "Moravische" auf: "Gezangboek ten Gebruik voor de Gemeenten der Moravische Broederkerk in Zuid-Afrika. Genadendal 1914". Die Seitenzahl beträgt VI + 516 + XXXV. In 700 Liedern finden sich 2.566 Verse, davon 144 Einzelverse. Von 103 Melodien sind 30 nur für ein Lied geeignet. Die Einteilung in 15 fortlaufende Gruppen entspricht mit verändertem Text noch der des ersten Gesangbuches, nur wurde diesmal ein erster Teil "Het Woord Gods" beigefügt. Das Buch wurde vom Präses K. Wolter als Mitglied einer Kommission von 4 Missionaren bearbeitet (19). Druck und Binden besorgte die Brüdergemeinfirma G. Winter in Herrnhut. 6.000 Stück mit eingebundenem Liturgienbuch, IV + 240 Seiten, wurden hergestellt, in Kunstleder rot, grün, braun und schwarz gebunden, dazu mehrere 100 Luxusexemplare. Die Bücherkisten wurden 1914 vor Kriegsausbruch in Herrnhut abgeholt und blieben verschollen. Nach Kriegsende aber kamen sie wohlbehalten in Genadendal an!

Das Format von 15 cm zu 10 cm war das kleinste aller südafrikanischen Gesangbücher. Das Buch hatte die üblichen Register von Versen und Melodien und ist zum ersten Mal durch holländische Lieder aus den Gesangbüchern der anderen deutschen Missionen am Kap, der Berliner und der Barmer (Rheinischen) erweitert (20).

Mit der *achten* und *neunten* Ausgabe wird der große Einschnitt erreicht, den die Umstellung von Holländisch auf Afrikaans notwendig bedeutete. Da darüber später gesondert zu sprechen ist, machen wir hier nur die sachlichen Angaben über die fünf bisher erschienenen afrikaans Ausgaben. Die achte Ausgabe enthält die Liednummern 1 - 238 der vollständigen neunten Ausgabe mit ihren 665 Nummern und dem Titel "Gesangboek van die Broederkerk 9de Uitgawe Genadendal 1949. Uitgegee met kopiereg deur die Boek-Depot van die Broederkerk in Suid-Afrika (Westelike Kaapprovinsie). Gedruk deur die Genadendalse Drukkerij." Beide Ausgaben wurden durch Missionar W. Winckler bearbeitet. 1947 erschienen als 8. Ausgabe in 6.000 Stück die ersten 4 Teile, Lied No. 1-238, nach einer neuen Gliederung, die dem deutschen "Gesangbuch der evangelischen Brüdergemeine, Gnadau 1927" entspricht (21). Beim 5. Abschnitt des 4. Teiles hört Ausgabe 8 auf, ein Notbehelf, zu dem sich die Kirchenleitung genötigt sah, um den seit 1939 wartenden Gemeinden endlich etwas in die Hand zu geben (22). Zwei Jahre später erschien die 9. Ausgabe in weiteren 8.500 Exemplaren, nun mit vollständigem Teil 4 und weiteren Teilen der Gliederung. Das vollständige Buch enthält auf 320 Seiten 665 Liednummern. Diese bestehen aus 3 Teilen: dem eigentlichen Wincklerschen Gesangbuch bis No. 431, worunter nur 48 Einzelverse, anschließend die von Missionar, jetzt Bischof Dr. B. Krüger bearbeiteten Liturgien, deren 212 Liedverse ebenfalls numeriert sind, davon verständlicherweise 177 Einzelverse. Dann folgen 22 Übertragungen von größtenteils Zinzendorfliedern durch Missionar J. Baumbach. Außerdem enthält das Buch die liturgischen Formulare, Litaneien und Luthers Kleinen Katechismus in W. Wincklers Bearbeitung. Die Lie-

der sind auf 122 Hauptmelodien singbar, die sich in viele mit Buchstaben bezeichnete Untergruppen teilen. 35 Melodien sind nur für ein Lied benutzbar. Vers- und Melodienregister vervollständigen das auf Kriegspapier zum ersten Mal in einem südafrikanischen Brüdergemeingesangbuch in fortlaufenden Zeilen gedruckte Großoktav-Buch. Es wurde in Kapstadt in mit einem Goldkreuz verzierten schwarzen Kaliko gebunden. Es war eine große Leistung, daß die Missionsdruckerei in Genadendal das Buch - noch im Handsatz - drucken konnte. Das war nur der hingebungsvollen Leitung der Druckerei durch Missionar K. Knöbel zu danken.

Die zehnte Ausgabe ist das "Gesangboek van die Evangeliese Broederkerk in Suid - Afrika, Genadendal 1959". Im Impressum steht: "Uitgegeemet kopiereg deur die Boek-Dépot Genadendal 1959. Gedruk in Janson-Antiqua deur DrukkeryLudwig Appel in Hamburg, Duitsland". Die Ausgabe wurde von einer Kommission bearbeitet unter Vorsitz von Superintendent S. Großkopf von der Berliner Mission und P.W. Schaberg als Sekretär, der die eigentliche Arbeit leistete (23). Als Herausgeber zeichnete die Provinzialleitung der Broederkerk. Das Buch enthält auf 478 Seiten 708 afrikaanse Lieder und von Nr. 709-730 einige englische Lieder von Brüdergemeindichtern aus dem Moravian Hymn Book, insgesamt 96 Verse. Afrikaanse Verse sind es rund 3.700, davon nur 32 Einzelverse. Von den 197 Melodien sind 99 nur für je ein Lied bestimmt. Neben dem Verzeichnis aller Melodien und dem aller Verse ist ein Nachweis der 20 gereimten Psalmen vorhanden und zum ersten Mal auch eine Übersicht der 280 Liederdichter mit kurzen Lebensdaten. Trotz aller Mühe war es nicht möglich, bei allen Liedern die Dichter der ursprünglichen Fassung festzustellen. Soweit wie möglich sind die Dichter mit Geburts- und Sterbedatum am Liedende angegeben. Das Liturgienbuch ist mit weiter geführter Seitenzählung bis Seite 800 als zweiter Teil eingebunden.

Das Buch wurde in 15.000 Exemplaren auf Spezialpapier gedruckt. Etwas Buchschmuck des Karlsruher Künstlers J.L.Gampp wurde aus dem deutschen Brüdergemeingesangbuch 1927 übernommen. Neben der in Plastik schwarz gebundenen Normalausgabe wurde eine dünne Luxusausgabe in Leder mit echter Goldprägung und einem Kopfschnitt in Gold angeboten.

Die Ausgaben elf und zwölf sind unveränderte Abdrucke der zehnten Ausgabe bis auf die Korrektur einiger Druckfehler und die Einfügung von 7 Liedern Baumbachscher Übertragung auf bisher unbedruckten Seiten. Für die 11. Ausgabe wurden 8.000 Stück und für die 12. Ausgabe 5.000 für die Broederkerk und 2.000 Stück für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Südwest-Afrika gedruckt. Sie sind in Kapstadt bei "Typesetters" gesetzt, in Genadendal gedruckt und dann wieder in Kapstadt in dunkel- bzw. hellblauen Kunststoff gebunden.

2. Der Charakter der holländischen Gesangbuchausgaben und seine Wandlungen

Im sprachlichen Ausdruck und in der Wortschreibung spiegeln die Gesangbuchlieder zwischen 1773 und 1914 den Wandel der holländischen Sprache. In der Schreibweise ist es eigenartig, daß 1773 und 1787 Jesus geschrieben wird, von da ab Jezus. Vereinfachung bedeutet es, wenn "deeze woorden" sich wandelt zu "deze woorden", oder "waereld zu wereld", den "Mensche" zu den "Mensch". Manche Worte werden später

nicht mehr gebraucht. "Gij sprongt in's duivels kaaken om my daaruit te slaaken" in No. 128 von 1773. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Sprache der Gesangbuchlieder den Veränderungen folgte, durch die das Holländisch der Einwanderer am Kap zum Kapholländisch Südafrikas wurde.

Eine merkwürdige Unsicherheit zeigt sich in den Registern bei der Einordnung der Buchstaben I.J.Y und IJ (24).

Da erst in der 9. und vollständig in der 10. Ausgabe Dichter angegebener werden, ist nicht festzustellen, wieviel südafrikanische Originalbeiträge etwa ins Gesangbuch kamen (25).

Interessant ist der *theologische* Gehalt und sein Wandel in diesen Gesangbüchern. Die beiden ältesten verkündigen Blut- und Wundentheologie und benutzen krasse Ausdrücke, wie sie auch 20 Jahre nach Überwindung der Sichtungszeit in Deutschland noch zu finden waren (26). Das ist umso weniger verwunderlich, als der Herausgeber selbst, wie seine Dichtungen zeigen, ganz in diesen Gedanken lebte (27). Überall spielen die Wunden, auch die Seitenwunde, in der man sich birgt, und das Blut eine bedeutende Rolle.

Schon in der dritten Ausgabe, der ersten, in der der Liederbestand etwas geändert wurde, fehlen die krassesten Lieder (28). Interessant ist die Veränderung bei No. 421 von "Ek ben een worm, gansch arm en klein" in "Ek ben een zondaar" in der 4. Ausgabe Nr. 380 und weiter 1880 No. 736 in "Ek ben een kindjie" (29). Auf solche geänderte theologische Grundrichtung der Missionare und damit der Gemeinden und vor allem auch der Herausgeber wird im Vorwort der dritten und vierten Ausgabe nicht eingegangen. Dort werden als Gründe für Veränderungen genannt: "Stärkere Mehrung der seligmachenden Kenntnis Gottes und unseres Erlösers Jesus Christus", auch Dienst des Buches bei Hausgottesdiensten und "Kleinen Gesellschaften" (30). Bei der vierten Ausgabe sollte dem vor allem der Anhang dienen. 1880/93 verlangte man "noch mehr" als 1856 in evangelistisch-missionarischer Richtung: "Erweckung der Lauen und Schlafenden wie Festigung und Stärkung der Glaubenden". Deswegen nahm man Lieder aus reformierten Gesangbüchern auf, für die man durch Weglassungen Platz schaffte. Nicht entfernt wurden die Leselieder, vor allem nicht das, was den Weg zum Glauben zeigte (31).

Bisher hatte man sich von Ausgabe zu Ausgabe von der Blut- und Wundentheologie und dem Gefühlsmäßigen weg hin zu einer einfacheren Sprache und weniger gefühlvollen Gesängen gewandt, doch vorsichtig und mit zunehmender Betonung des Missionarisch-Evangelistischen. Da brachte das Gesangbuch 1914, bearbeitet von dem nüchternen Dänen K. Wolter (32), die letzte entscheidende Wende hin zu einer Gemeinsamkeit mit der Berliner und Barmer Mission. Dabei rissen die Fäden: bis zur ältesten Vergangenheit keineswegs ab (33).

Damit wurde das Gesangbuch bewußt in *ökumenischer* Hinsicht gefördert. Ein Gesangbuch ist, oft ohne daß es den singenden Gemeindegliedern zum Bewußtsein kommt, ein schlechthin ökumenisches Buch mit seinen Liedern aus den verschiedensten Zeiten, Ländern und vor allem Denominationen. Das zeigt sich deutlich in Südafrika. Ein Gesangbuch aus Holland, das wohl auch einzelnen südafrikanischen Missionaren diente, wurde bewußt für Südafrika bearbeitet (34). Die original holländischen und die aus dem Deutschen übertragenen Lieder wurden aus den gleichen Quellen weiter ergänzt. Mehr Lieder aus südafrikanischen Büchern kamen dazu auch aus kongregationalistischen und reformierten Gesangbüchern (35). 1914 zielte man durch Aufnahme aus Gesangbü-

chern der Rheinischen und der Berliner Mission bewußt auf ein gemeinsames Gesangbuch, jedoch leider ohne dies Ziel zu erreichen. Zusätzlich nahm man Lieder aus dem Brüdergesangbuch von Suriname auf (36).

Musikalisch hat es zu den verschiedenen Benutzungszeiten der Gesangbücher bestimmt Lieblingsmelodien gegeben, die ein Licht auf die jeweilige Art der Frömmigkeit werfen würden, wenn man sie heute noch feststellen könnte. Unsere bisherigen Darlegungen haben vom Wortlaut her dazu Andeutungen gemacht. Auch von den Melodien und der Art des Singens her können einige Rückschlüsse gezogen werden, ohne beim Mangel der Quellen zu einem mehr als allgemeinen Bild kommen zu können.

Die ersten hundert Jahre seit 1792 hat man gewiß nach Art der Zeit langsam und schleppend gesungen und "jede einzelne Note ausgekostet" (37). Zeuge dafür sind die gedruckten Melodien des Gesangbuches 1787, in denen sich außer halben und jeweils an einem Sinn-Ende ganzen Noten keine einzige Viertel- oder gar Achtelnote findet. 1887 ist im "Evangelischen Gesangboek, Paarlse Uitgawe", das mit Noten in der Brüdergemein-druckerei in Genadendal gedruckt wurde, hier und da einmal eine Viertelnote zu lesen. Ansätze zu rhythmischem Gesang finden sich erst viel später.

Bei den einzelnen Melodien, die immer mit den üblichen Brüdergemein-Melodien-Nummern gekennzeichnet sind, zeigt sich ein erstaunlicher Wandel in der Häufigkeit ihrer Verwendung zwischen 1773 und 1914. Besonders auffällig ist der Rückgang der kurzen Melodien (38).

3. Der Übergang von den holländischen zu den afrikaansen Gesangbüchern

Als auch in der Broederkerk Afrikaans endgültig über Hollands gesiegt hatte, ging es energisch an die Herausgabe der kirchlichen Literatur in dieser Sprache (39). Die Bibel war da. Das Hauptproblem war die Übertragung der Lieder ins Afrikaans. Obwohl es aus Holländisch entstanden ist, bieten die Worte eine besondere Schwierigkeit, wo eine unbetonte Endsilbe des Holländischen ersetzt werden muß, wie bei fast allen Zeitworten. Ein Beispiel: Holländisches "hebben" ist in Afrikaans "het". Dankenswerterweise gab es dichterisch begabte Missionare, die fähig waren, die sprachlichen Probleme zu meistern: J. Baumbach (40) und W. Winckler (41). Baumbach war von Kind auf im Afrikaans zu Hause. Als Dichter gelangen ihm manche kongeniale Übertragungen gerade auch prägnanter und origineller Zinzendorf'scher Verse. Freilich mußten, wie er selbst sagte, die Übertragungen im ersten oder zweiten Wurf gelingen. Bei dem ein reichliches Jahr jüngeren Brüdergemeiner Winckler ging die Arbeit nach Lessings Methode mit Pumpwerk und Röhren. Es kamen meist wertvolle, gut singbare Übertragungen zustande, die die gelegentlichen altertümlichen Ausdrücke Baumbachs vermieden. Neben diesen beiden gibt es nur wenige brauchbare Arbeiten von anderen, wie Missionar E. Hartwig von der rheinischen Mission (42).

So entstand ein Schatz von afrikaansen Kirchenliedern, aus dem die Kommission schöpfen konnte. Trotzdem kam es vor, daß ein - etwa deutscher - Gesang, den man gern aufgenommen hätte, nicht in gutem Afrikaans verfügbar war. Als die gemeinsame Kommission ihre Arbeit beendet hatte, zog sich die Berliner Mission unerwartet zurück und druckte 40.000 Stück ihres Cantate-Buches, das aus den Baumbach'schen Übertragungen besteht (43). Es wurde auf Betreiben der Berliner Mission

in den deutschen Gemeinden in Südafrika für ihre afrikaanses Gottesdienste eingeführt. Die Broderkerk druckte ihre nun ganz neue 10. Gesangbuchausgabe unter dem Namen "Jubelgesangbuch" (44) in 15.000 Exemplaren in Hamburg und nahm es zusammen mit einer Luxusausgabe in Gebrauch.

Was den Charakter des Gesangbuches angeht, war es deutlich, daß es sprachlich einwandfrei sein wollte, wenn auch die Bedenken von Winckler gegen Baumbach's Arbeit nicht gebilligt werden konnten. Immerhin erlaubte sich die Kommission gewisse Freiheiten (45). Das Gesangbuch setzt die Tradition der Holländischen Gesangbücher fort: 301 Lieder von den 730 stammen aus den Gesangbüchern, die vor 1914 erschienen (46).

Theologisch blieb man für verschiedene Richtungen offen, sofern sie als biblisch gelten konnten. Winckler versuchte Blut- und Wundenausschüsse und Worte wie "Lam" zu vermeiden, während in den Gemeinen Lieder wie das englische "Es ist ein Born, draus heiliges Blut..." gern gesungen wurden. Außerdem blieben natürlich manche Lieder dieser Art aus Brüdergemeine und lutherischen Kirchengesängen (47). Vor allem sind mit ihren theologischen Gedanken gut vertreten: Zinzendorf mit seinen Streiterliedern und denen zur brüderlichen Gemeinschaft, die Gräfin, sein Sohn und die Brüder und Schwestern seiner Zeit (48). Luther und sein Kreis, Paul Gerhardt und die Dichter der Orthodoxie nehmen mehr Raum ein als im Cantate, dem Buch der lutherischen Kirche. Die weitere Mannigfaltigkeit kann nur angedeutet werden: Die alte Kirche mit ursprünglich lateinischen Liedern 18, die alte Brüderkirche 10, Pietisten der neueren Zeit bis zu ursprünglich englischen Gemeinschaftsliedern. Moderne Kirchenlieder fehlen mangels geeigneter Übertragungen.

Im *ökumenischen* Kontext zeigte schon die Zusammensetzung der Kommission, daß es als gemeinsames Buch mit den Lutheranern geplant war. Nachdem dieser Plan, wie schon 1914, am Rückzug der Berliner Mission gescheitert war, führte eine Anfrage der rheinischen Leitung in Südwest dazu, daß ihr 3.000 von den ungebunden in Hamburg lagernden Büchern zur Verfügung gestellt, mit einem rheinischen liturgischen Teil versehen und als Jubilate-Gesangbuch gebunden wurde. Eine zweite Jubilateausgabe von 2.000 Stück wurde im Zusammenhang mit der 12. Jubelgesangbuchausgabe hergestellt.

Andererseits gelang es nicht, von der reformierten Eigentümerin der afrikaanses Übertragungen von etwa 60 in unserem 1914-Gesangbuch befindlichen Kirchen- und Halleluja-Liedern (49) die Erlaubnis zum Abdruck zu bekommen. Sie stellte die Bedingung, daß das Gesangbuch dann bei ihr gedruckt werden müsse. Da wir natürlich in unserer Brüdergemeindruckerei in Genadendal drucken wollten, wurde das abgelehnt. Diese Verbindung ging verloren.

Dafür entstand durch die Aufnahme von Brüdergemeinliedern in Englisch eine Verbindung zur Britischen Unitätsprovinz.

Die *musikalische* Eigenart des Gesangbuches ist im "Koraalboek van die Broderkerk in Suid-Afrika" zu finden, das 1964 durch das Bücherdepot in Genadendal herausgegeben und durch den Verlag Merseburger in Berlin besorgt wurde. Der Mannigfaltigkeit der Lieder entspricht die Mannigfaltigkeit der Singweisen. Es wurde versucht, rhythmisches Singen zu fördern und daher einzelne Melodien in doppelter Form aufzunehmen.

4. Das neueste Gesangbuch: Laudate

Auf Anregung unseres heimgegangenen Brüdergemeinpräses A.W. Habelgaarn (50), jahrelanger Vorsitzender der FELKSA, der Föderation evangelisch-lutherischer Kirchen in Südafrika, zu der auch die Brüdergemeine gehört, gab diese ihrer liturgischen Kommission (51) unter dem Vorsitz von Professor Dr. R.E. Ottermann (52) den Auftrag, ein gemeinsames, afrikaanses Gesangbuch auszuarbeiten. Der Hauptteil dieses Laudate genannten Buches umfaßt 479 Gesänge. Dazu hat jeder der vier beteiligten Kirchen ihren speziellen Teil nach Art des zweiten Teiles des Evangelischen Kirchengesangbuches (EKG) hinzugefügt. So sind drei Ausgaben von 428-496 Seiten entstanden. Die Broederkerk hat dazu ihre eigene Kommission berufen (53), die unter Vorsitz von P.W. Schaberg einen weiteren Liedteil von 249 afrikaans und 40 englischen Gesängen und einen liturgischen Teil ausgearbeitet hat. So entstand die vierte Ausgabe des Laudate von 806 Seiten.

Der Charakter dieses Laudate-Gesangbuches wird bestimmt durch das Brüdergemeinesangbuch von 1959 und das Cantate (54), das ja im wesentlichen im Brüdergemeinesangbuch enthalten ist. Dazu wurde versucht, noch mehr Übertragungen von Liedern aus dem EKG zu bekommen (55). Die Bemühungen, Originalbeiträge aus unseren Gemeinden zu erhalten, hatten zum ersten Mal einigen Erfolg (56).

Sprachlich wurden alle Lieder durchgesehen.

Die theologische Offenheit wurde unverändert beibehalten, ja nach der lutherischen, der reformierten und der Seite des sozialen Dienstes hin erweitert (57). Während die "Gereformierde Kerk" sofort bereit war, uns den Abdruck der von uns gewünschten durch Totius (58) übertragenen Psalmen zu gestatten, erhielten wir schließlich auch von den NGKerk Uitgewers, dem Verlag der Nederduitse Gereformerde Kerk, die Erlaubnis zur Verwendung einiger Lieder. Vor allem entstanden einige Übertragungen moderner Kirchenlieder (59).

Laudate bedeutet ökumenisch einen guten Fortschritt. Es ist, wie geplant, von allen FELKSA-Kirchen eingeführt. Damit ist jedenfalls unter den lutherischen Kirchen Südafrikas und der Brüdergemeine eine Gemeinsamkeit der Texte und Liedauswahl, weithin auch der Melodien, erreicht, was seit dem Gesangbuch von 1914 durch die Brüdergemeine angestrebt worden war.

Musikalisch gehört ja zu jedem Gesangbuch ein entsprechendes Choralbuch. Das wird für Laudate für die Zukunft ins Auge gefaßt. Wegen der hohen Kosten und großen Verschiedenheit der benutzten Sangweisen konnten keine Noten zu den Liedern ins Gesangbuch gedruckt werden.

Das Laudate-Buch, dieses jüngste unter den südafrikanischen Gesangbüchern, zeugt jedenfalls davon, daß auch nach einer mehr als 200-jährigen Geschichte das gottesdienstliche Lied in der Brüderkirche und darüber hinaus zukunfts kräftig lebt.

A n m e r k u n g e n

- 1) 1953 erschien eine "Hersiene Uitgawe"; 1979 eine völlig neue Übersetzung, zunächst Neues Testament und Psalmen, die aber vorerst in der Broederkerk nur gelegentlich benutzt wird.
- 2) Über die Entwicklung der südafrikanischen Losung siehe Unitas Fratrum Nr. 7.

- 3) Georg Heinrich Loskiel, geboren am 7.11.1740 in Angermünde (Kur-land), kam 1760 in Barby (Elbe) zur Brüdergemeine. Er diente ihr als Prediger verschiedener Gemeinen. 1769 wurde er als "Prediger und Chorpfleger der ledigen Brüder" nach Amsterdam berufen, von dort heiratete er 1771 und vertrat wohl 1774 den Prediger H. von Bruiningk in Zeist. Danach wurde er nach Kleinwelka berufen. Er war also 1773 in Amsterdam und gab das holländische Gesangbuch von 1773 heraus. Von 1782 bis 1789 leitete er die lettischen und estnischen Brüdergemeinschaften. 1802 wurde er in Amerika zum Bischof geweiht und stand als Prediger von Bethlehem den pensylvanischen Brüdergemeinschaften vor. Er starb 1814 in Bethlehem. (Nach den handschriftlichen Gemeinnachrichten, 1815, Teil X.II, Nr. 2, S.477 im Herrnhuter Archiv).
In seinem Gesangbuch von 1773 hat Loskiel am Ende des "Inhoud" mit Tinte persönlich folgendes "Avertissement" unterschrieben: "Die Uitgeever van die Gezangboek...verklaart, geene Exemplaren voor echt of de zynen te willen erkennen, dan die met zynen Naam eigenhandig onderteekend zyn. G.H. Loskiel." So mußte er sich offenbar gegen Plagiate schützen!
- 4) genau 2.480 Verse.
- 5) Voorbericht, S.5 "De Zangwyze...met nommers aangetoond...betrekkelyk...op het boek der Zangwyzen, dat in de Broeder-Gemeente algemeen...in Gebruik is". Diese Numerierung geht auf J.D. Grimm und Ch. Gregor zurück, richtet sich nach Vers- und Zeilenlängen und ist seit dem deutschen Brüdergemeingesangbuch von 1753 üblich. Sie wurde im deutschen Choralbuch 1960 leider aufgegeben, während sie in den Vereinigten Staaten, in Surinam und Südafrika dem internationalen Brüdergemeingebrauch entsprechend beibehalten ist. Angepaßt ist sie auch im Felksa-Gesangbuch "Laudate" zu finden (vgl. den letzten Abschnitt dieses Aufsatzes).
- 6) Voorbericht 1773, erster Satz: "De vereenigde Evangelische Broeder-Gemeente heeft tot hertoe geen Nederduitsch Gezangboek gehad..."
- 7) Hymnologisches Handbuch...von D. Joseph Th. Müller, Herrnhut 1916, S.62,63. Nach Mitteilung des Archivs in Herrnhut (Archivarin I. Baldauf) N.B.IV.R.1, Einlage zu S.112/13 des Katalogs der Bibliothek, bleibt fraglich, ob das dort mit Nr. 103 bezeichnete Gesangbuch von Deknatel stammt, entgegen J. Müller, S.62.
- 8) Voorbericht 1773 IV.
- 9) Voorbericht 1773 VI.
- 10) Lied No. 16 "Lofzang tot God den Vader" 13 Verse nach den Melodien No. 235,22,54 und wieder 235; No.200:"Lofzang tot God den Zoon" 23 Verse nach den Melodien No.235, viermal 22 und 54; No.213:"Lofzang tot God den Heiligen Geest" 13 Verse nach den Melodien 235 und viermal 22;No.560:"Gezang van de Gemeente der Reeds Volmaakte Rechtvaerdigen" 14 Verse nach den Melodien 235, zweimal 22, zweimal 14 und 54.
- 11) Siehe Voorbericht 1787 XII.
- 12) Als Jahr gibt B. Krüger 1826 in The Pear Tree blossoms, Genadendal 1966 S.178. Das Archiv in Herrnhut, Archivarin I. Baldauf, teilt am 11.12.1978 mit: "In unserem Standexemplar hat der einstige Besitzer...das Jahr 1836 hineingeschrieben. So läßt sich...sagen, daß das Gesangbuch spätestens im Jahr 1836 oder früher erschienen sein muß."
- 13) Über Melodien und Instrumentbenutzung sagt Voorbericht 1787 XII: "De Zangwijzen zijn op den gewonen Sleutel, die in alle Godsdienstige

Gezangboeken gebruikt wordt, gesteld, met bijvoeging des G Sleutels, ten dienste der genen, die dezelve op het een of ander Instrument mogten verkiesen te spelen."

- 14) Voorrede dritte Ausgabe IX.
- 15) Voorrede dritte Ausgabe XII: "zoo als...het Lied 252" mit 62 Versen nach Melodie 1, "welks digter verslag geeft...van de middelen waar-door hij tot het...geloof gekomen is...dit Lied kan hetzelfde mut brengen, als het...overdenken van eenen...levensloop."
- 16) Voorrede dritte Ausgabe XI: Man hat auch aufgenommen "Lieder die...geschikt zijn om bij den huisselijken godsdienst of in kleine gezelschappen gezongen te worden...om dat onze lieve Hottentotsche broeders en susters zich zeer garne onderling stichten door gemeenschappelijk Lieder te zingen...in hunne huizen of op velden en in boschen". Das Buch soll gesegnet sein "aan de harten van onze gelovige medeverlosten in Zuid-Afrika, tot bevestiging in hun geloof, tot vermeerdering van hunne kennis der waarheid, tot godzaligheid...tot vertroosting...tot verlevendiging der hope...tot aanvuring van hun liefde tot den gemeenschappelijken godsdienst".
- 17) genau 2.469 Verse.
- 18) Joseph Th. Müller nennt a.a.O. S.66 e l b 2 "G. Winter te Stolpen" als Drucker der 5. Ausgabe; dagegen K. Wolter im Vorwort zur 7. Ausgabe die Druckerei der "Trainingskool te Genadendal". Was stimmt, bleibt offen.
- 19) K. Wolter, Erklärung zum Gesangbuch 1914 im Archiv Genadendal, zitiert nach P.W. Schaberg, Gemeindienst, Camps Bay (1978) S.111: "Die Allgemeine Missionskonferenz, die 1911 unter dem Vorsitz von Missionsdirektor Br. Kluge in Gnadenthal tagte, beschloß die Neubearbeitung des...bisher...gebrauchten holländischen Gesangbuches...Mit der Ausarbeitung wurde eine Kommission beauftragt... aus den Brüdern Wagner, Günther, Nitschmann, C. Schreve und Wolter...".in Goedverwacht wurden die Vorarbeiten, besonders das Ausscheiden unbenutzter Gesänge, erledigt. Die weitere Arbeit übernahm Br. Wolter während seines Europaurlaubes 1912.
- 20) Wolter bei Schaberg a.a.O. S.112: "Das neue Gesangbuch sollte eventuell auch in der Rheinischen und Berliner Mission Verwendung finden. Dementsprechend sind aus den bisher gebrauchten Gesangbüchern jener beiden Gesellschaften die beliebtesten Gesänge aufgenommen worden. Außerdem...aus dem Surinamschen Gesangbuch eine ansehnliche Zahl von Liedern...auch einige wenige aus dem holländisch reformierten Gesangbuch...".
- 21) 1. Lob, Dank und Anbetung; 2. Die Festzeiten der Kirche; 3. Kirche und Gemeine; 4. Das Leben des Christen; 5. Die Vollendung; 6. Ausklang und zwei Anhänge.
- 22) Schaberg, a.a.O. S.212/213. Obwohl gute afrikaanse Übertragungen von 400 der 700 Lieder des Gesangbuches 1914 vorlagen, beauftragte die Kirchkonferenz 1941 W. Winckler mit Schaffung eines "eigenen" Gesangbuches, dessen erste Hälfte dann 1947 erschien!
- 23) Die Kommission bestand aus zwei Berliner Missionaren, S. Großkopf, Vorsitzender, und E. Leistner, einem Vertreter der rheinischen Gemeinden, die sich der Broederkerk angeschlossen hatten, S.J. Philander, und zwei Brüdergemeinlern, H.S. Ulster und P.W. Schaberg. Vgl. "Gemeindienst" S.307.
- 24) Noch 1856 steht J vor I; aber IJ wie heute Y am Ende des Alphabets. Im Anhang 1856 haben I und J dann ihren heute üblichen Platz, aber IJ steht noch am Ende. Erst ab 1880 wird es als zwei getrennte Buchstaben aufgefaßt und entsprechend eingeordnet.

- 25) Fest steht, daß von Missionar C. Günther 2 Lieder in die 7. Ausgabe aufgenommen wurden: No. 626 "Avonster op heldren dag" und No. 649 "O zalig huis", das nach Baumbachs Übertragung und Günthers Melodie No. 33 auch in die afrikaanses Gesangbücher kam. Siehe auch Schaberg/Wolter a.a.O. S.112.
- 26) Gesangbuch von 1773 No. 340: "Wat heeft het tog een Wormpje goed, als 't leeft in Jesus Wonden."
- 27) Das zeigt sich besonders in Loskiels "Beschouwing van 't Lyk des Heeren in 't Graf", wo neben dem Angesicht, der Seitenwunde und anderem sogar Wangen, Ohren, Mund, Hals und Schultern besungen werden, 1773 No. 148.
- 28) wie No. 110 und 148, andere sind verbessert: In No. 116 wird "Gruzaamheid der zonden" in "strafbaarheid" verändert, während 1773/1787 wohl gerade die Grausamkeit des Leidens Christi die Größe unserer damit als grausam bezeichneten Sünden eindrücklich machen sollte.
- 29) Im Lied No. 574 1959 ist es dann einfach "kind".
- 30) Gesangbuch dritte Ausgabe S. XI.
- 31) 1880 IV und Lied No. 280.
- 32) K. Th. Wolter, geboren 1861 in Kopenhagen und auf dem theologischen Seminar in Gnadenfeld ausgebildet, kam 1895 nach Südafrika, wurde 1903 Präses der Arbeit, kehrte 1912 nach Deutschland zurück, besuchte Südafrika im Auftrag der Missionsdirektion 1913 noch einmal und arbeitete dann in Deutschland als Brüdergemeinprediger. Er starb 1929 in Niesky.
- 33) Die Seitenwunde aus 1773 No. 368,5 blieb im Gesangbuch 1914 unter No. 106,5. 326 Lieder aus dem Gesangbuch 1773 waren meist wörtlich im Gesangbuch 1914 mit seinen 700 Liedern noch zu finden, beinahe die Hälfte.
- 34) Dritte Gesangbuchausgabe S. IX.
- 35) "Evangelisch Gezangboek, Paarlische Uitgawe" und "Vervolgbundel op de Evangelische Gezangen".
- 36) "Gezangboek der Evangelische Broedergemeente in Suriname, C. Kersten & Co. Paramaribo. 1904".
- 37) Äußerung von H.G. Steinberg, Bischof der Brüdergemeine.
- 38) Zwischen 1773 und 1914 gingen zurück: Mel.1, die kürzeste von 13 Liedern auf 1 Lied; Mel.4 von 7 auf 3; Mel.9 von 9 auf 4; Mel.10 von 14 auf 11; Mel.14 von 51 auf 43 Lieder. Bei Mel.14 und weiteren Liedern mit mehreren Arten ist es schwierig, Vergleiche anzustellen, weil die Unterscheidung mittels Buchstaben sich erst in den afrikaanses, nicht in den holländischen Büchern findet.
- 39) Schaberg, a.a.O. S.111 Abschnitt 3.
- 40) Schaberg, a.a.O. S.213. Johannes Baumbach wurde 1875 auf der lutherischen Missionsstation Makgabeng in Nordtransvaal als Sohn eines Missionars geboren. Er arbeitete nach seiner Ausbildung in Berlin als Missionar in Südtransvaal und im Freistaat. 1952 Dr.h.c. starb er 1961 in Pretoria. Er veröffentlichte seine übertragenen und eigenen Kirchengesänge in "Cantate", vgl. Anm.43.
- 41) Schaberg, a.a.O. S.214. Walter Theophilus Winckler wurde 1877 in Nazareth, Jamaika, als Sohn eines Brüdermissionars geboren, war nach seiner theologischen Ausbildung in Gnadenfeld, Oberschlesien, 1907-1912 Missionar in Suriname, seit 1913 in Südafrika, zuletzt in der Kirchenleitung. Er starb 1957 in Kapstadt.
- 42) Schriftstellername: Serius Fortis.
- 43) Schaberg, a.a.O. S.130,213,307. "Cantate" heißt das als "Privatdruck Baumbachscher Lieder" herausgegebene, sofort aber allge-

mein eingeführte Gesangbuch der lutherischen (Berliner Missions-) Gemeinden. Erster Druck 1934 durch G. Winter in Herrnhut. 1959 erweiterte und ergänzte Neuauflage "Cantate, d.i. Sing! Gesänge an Geestelike Liedere. Lutherse Berlynse Sendingkerk in Suid-Afrika".

- 44) "Jubelgesangbuch", weil es für das Jahr des 500jährigen Bestehens der Brüderkirche 1457-1957 geplant war.
- 45) z.B. "satan" mit "s" und nicht "S"; Moravian mit "v" nicht "w"; Apostrophe nur, wo 3 Konsonanten zusammenstehen, sonst Zusammenschreibung; kein Wegapostrophieren von Buchstaben, kein "k" statt "ek"; kein "gena" statt "genade".
- 46) Von diesen 301 Liedern gehen zurück auf das Gesangbuch von 1773 169 Lieder, auf das von 1826 38 Lieder, auf den Anhang von 1856 46 Lieder, auf das von 1880 48 Lieder.
- 47) Als Beispiel der Wandlung: Aus 1773 No. 368,5 "Gy opgescheurde Wonden! Hoe lieflyk zyt gy my! Ik heb een plaats gevonden in's Heilands open Zy" wird 1959, No. 406,5 "Nou is u Heilandswonde en u deurstoek sy in elke bange stonde 'n toevlugsoord vir my". Von lutherischen Liedern etwa EKG 318,4.
- 48) Zinzendorf 86 Lieder. Die Gräfin 6, Christian Renatus 10, Anna Nitschmann 6; - Luther 18, Paul Gerhardt 31.
- 49) "Die nuwe Halleluja 1931 uitgegee deur die Suid-Afrikaanse Bybelvereniging, Kaapstad" sollte eine Brücke zu einem afrikaanschen Gesangbuch der Ned.Ger.Kerk sein. Es besteht heute noch, wenn auch in veränderter Form.
- 50) August William Habelgaarn, geboren 1920, gab nach seiner Lehrerausbildung in Worcester und den dreijährigen theologischen Studien seine staatliche Lehrertätigkeit als einer der ersten auf, um nur der Kirche als Gemeinprediger zu dienen. In die Kirchenleitung gewählt wurde er deren Vorsitzender und später Bischof. Aus weitreichender, verantwortungsvoller Arbeit wurde er 1980 durch einen Herzanfall herausgerissen. Vgl. The Pear Tree Bears Fruit, Genadendal 1984, S.192.
- 51) Die Liturgische Kommission besteht aus Pastor Groenewald-Mosselbay von der lutherischen Kirche (früher Berliner Mission); Pastor Neels Brown - Windhoek von der südwestlichen lutherischen Kirche (früher Barmer Mission); Pastor Blumer - Philippi von der lutherischen Kapkirche und als hinzugezogenen Mitarbeiter P.W. Scha-berg von der Broederkerk, deren ständiges Mitglied sonst Dan Ulster - Kapstadt ist.
- 52) R.E.Ottermann ist Professor am Konservatorium der Universität Stellenbosch, über dessen Gründer, den Brüdergemein-Missionarsohn W. Jannasch, er doktorierte.
- 53) weitere Mitglieder sind D. Abrahams - Schulleiter in Mamre; J.H. Kroneberg - Prediger von Bonteheuwel; A.J.D. Johannes - Prediger von Lansdowne.
- 54) vgl. Anm. 43.
- 55) Von den 394 Liednummern im Stamm-EKG finden sich 203 im Jubelgesangbuch 1959, und mehr als 230 sind in Laudate aufgenommen worden.
- 56) Im Jubelgesangbuch S.353 ist ein Originallied von Chris Wessels, in Laudate dazu einige von R.I. Balie, A.J.D. Johannes und R. Rasmus aufgenommen.
- 57) Den geduldrigen Bemühungen von Prof.Dr. R.E. Ottermann gelang es, Zustimmung zum Abdruck einiger Lieder aus "Die berymde Psalms... saam met Die evangeliese Gesange, N.G.Kerk-Uitgewers 1978" zu erhalten, zumal er an diesem Gesangbuch mitgearbeitet hatte und

wußte, wie stark dabei auch von unseren Gesangbüchern Gebrauch gemacht worden war.

- 58) Totius ist der Dichtername von J.D. du Toit, geboren 1877 in Paarl, Südafrika, als Pfarrer, später Professor an der "teologiese Skool" in Potchefstroom. Er war wesentlich beteiligt an der Übersetzung der Bibel in Afrikaans. 1937 erschien seine Psalmübersetzung in Reimen. Er starb 1953 in Pretoria.
- 59) Lieder von J. Klepper, A. Pötzsch, R.A. Schröder und diakonisch ausgerichtet von G. Arndt und D. Frettlöh.